

<p>Schulprogramm des Gymnasium Paulinum Schwerpunkte des Schulprofils und Perspektiven der Schulentwicklung (Beschluss der Schulkonferenz vom 25.6.2013, angepasst durch Beschluss vom 21.3.2017)</p>

Ein Handbuch für die Arbeit

Broschüren, Flyer und die regelmäßig aktualisierte Homepage stellen den aktuellen Entwicklungsstand unserer Schule vor. Organisatorische Regelungen und Details der aktuellen pädagogischen Praxis einschließlich der internen Lehrpläne und der Leistungskonzepte der Einzelfächer sind den Schülern, Eltern und Lehrern des Paulinum im internen Bereich der Homepage zugänglich.

Dieses Schulprogramm verzichtet deshalb bewusst auf die detaillierte Wiederholung von Aussagen über den bereits erreichten Stand der Schulentwicklung. Als Handbuch der weiteren Arbeit am Profil der Schule benennt es aktuelle Schwerpunkte und mittelfristig erwartete neue Herausforderungen, beschreibt aktuell wahrgenommenen Veränderungsbedarf und konsensfähige Entwicklungsziele und skizziert Strategien zu deren Verwirklichung.

1. Leitende Ideen

„Schule seit 797“ und „Internationale Schule“

Als eine der ältesten deutschen Schulen arbeitete das Paulinum stets auch in überregionalen Zusammenhängen. Im Bewusstsein dieser Tradition richtet Münsters „Internationale Schule“ ihr Lernangebot auch auf die Belange weltweit mobiler Menschen aus, die aus den unterschiedlichsten Gründen in diese Stadt kommen oder von dort aus ihren Weg suchen.

Das Paulinum will seinen Schülerinnen und Schülern solche Kompetenzen und Haltungen vermitteln, die über ein bloßes Nützlichkeitsdenken hinaus zu einer tragfähigen Lebensbasis beitragen. Die Idee ganzheitlicher Bildung verbindet dabei Wertvorstellungen der europäischen Tradition mit intellektueller Anstrengungsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Belange einer sich wandelnden Welt. Regional verankert stärkt die Schule die Verantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern, die unter den Bedingungen globaler Vernetzung leben und arbeiten werden.

Menschlichkeit und Leistung

Menschlichkeit und Leistung sind die gleichrangigen Leitbegriffe unserer pädagogischen Arbeit. Die fachliche Vorbereitung auf Studium und Arbeit soll sich dabei mit einer Persönlichkeitsbildung verschränken, die Offenheit gegenüber dem Neuen und Fremden fördert, der Vielfalt menschlicher Möglichkeiten gerecht wird und Mündigkeit gegenüber Außenerwartungen unterstützt. Verantwortlichkeit für das eigene Handeln, Gerechtigkeit und partnerschaftliche Solidarität im Umgang mit anderen und ein Bemühen um Nachhaltigkeit in der Nutzung von Ressourcen entstehen auch in der Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten.

Eine weiter zunehmende Vielfalt der Unterrichtsmethodik und der Beratungs- und Betreuungsangebote soll die Schülerinnen und Schüler in ihrer intellektuellen und sozialen Entwicklung fördern und unterstützen. Dabei muss die Schule ebenso flexibel auf mögliche Leistungssprünge wie auf entwicklungsbedingte Einbrüche reagieren.

Ein individuell differenziertes Förderangebot soll dafür sorgen, dass am Paulinum jeder in der dafür vorgesehenen Zeit den angestrebten Abschluss erreichen und darüber hinaus seine besonderen Potenziale realisieren kann.

Stetige Impulse zu gemeinsamen Projekten, Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften sollen die Eigendisziplin ebenso wie das Gemeinschaftsgefühl und die Ausdauer der beteiligten Schülerinnen und Schüler stärken. Im Unterricht oder außerunterrichtlich erbrachte Leistungen sollen ebenso wie der soziale oder kulturelle Einsatz besonders engagierter Schülerinnen und Schüler auch öffentlich Anerkennung finden.

Die Schule orientiert sich am Unesco-Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Techniken und Strategien zur Lösung komplexer Probleme wie der Entwicklung einer umweltverträglichen und sozial gerechten Weltgesellschaft befassen, kann ihnen gerade hier die Notwendigkeit deutlich werden, fachlich fragmentiertes Fakten- oder Methodenwissen in Anwendungskontexten zusammenzuführen.

2. Das fachliche Profil

Das fachliche Profil der Schule prägen vorrangig die Lernangebote in den Fremdsprachen, den Naturwissenschaften und der kulturellen Bildung. Andere Fachbereiche sind auf dem Wege, ihren eigenen Beitrag zur Profilbildung weiter zu entwickeln.

Die modernen Fremdsprachen stehen am Paulinum in den nächsten Jahren vor der Aufgabe, die bereits realisierten strukturellen Veränderungen des Lernangebots inhaltlich und methodisch umzusetzen, um so dem Anspruch einer international ausgerichteten Schule noch konsequenter gerecht zu werden. Dabei bietet der bilinguale Zug die Basis für den weiteren Ausbau des International Baccalaureate in der Oberstufe.

Der Standard der Naturwissenschaften und der Mathematik soll in einer engen Zusammenarbeit der Disziplinen fortentwickelt werden, mit der sich die sächlichen und personellen Ressourcen der Schule nutzen lassen. Besonders wichtig ist der weitere Ausbau selbstbestimmten experimentellen Arbeitens von Schülerinnen und Schülern. Mittelfristig angestrebt wird die Intensivierung der MINT-Orientierung einschließlich der Einführung des Faches Informatik.

Neben dem seit langem qualitativ hochwertigen Musikangebot sind auch die bildende und die darstellende Kunst etabliert. Durch die engere Zusammenarbeit der betreffenden Fächer entsteht ein Bereich kultureller Bildung, der für die innere Verfassung und die öffentliche Wahrnehmung der Schule von Bedeutung ist.

Ein erweitertes Sportangebot wird im Interesse einer intensiveren Bewegungsförderung und der Stärkung sozialer Kompetenzen im Rahmen eines deutlicher rhythmisierten Schultages noch wichtiger. Die Sicherung der dafür notwendigen räumlichen Voraussetzungen ist ein zentrales Anliegen gegenüber dem Träger.

Das gesellschaftswissenschaftliche Lernfeld soll in Zukunft gerade an der „Europaschule“ Paulinum eine höhere Profilqualität gewinnen. Dabei kommt es auch darauf an, die Gleichwertigkeit der beteiligten Fächer erkennbar zu machen und deren Zusammenarbeit zu sichern.

3. Auf Dauer in Entwicklung

Mittelfristig wird sich die Schulform Gymnasium umfassenderen Entwicklungstendenzen stellen müssen: Politische Entscheidungen, demographische Veränderungen, wirtschaftliche Notwendigkeiten und veränderte Lebensformen machen zum einen Ganztagsangebote zunehmend interessant. In einem künftig möglicherweise zweigliedrigen Schulsystem könnte sich zum anderen das herkömmliche Selbstverständnis der Schulform Gymnasium als studienvorbereitende Institution zur Qualifizierung einer Minderheit relativieren. Damit die Schule ihre selbst gesetzten Entwicklungsziele unter Wahrung der eigenen Identität verwirklichen kann, wird sie sich bewusst diesen Herausforderungen stellen.

Die Tagesstruktur

Eine verbindliche Ganztagsstruktur in NRW unterscheidet sich nicht mehr grundlegend von der bereits erweiterten Halbtagsstruktur des Paulinum. Hinsichtlich der verfügbaren personellen Ressourcen – und der damit verbundenen zusätzlichen pädagogischen Möglichkeiten – ist der Unterschied allerdings erheblich.

Mit seinem flexiblen Doppelstundenmodell, den Förderstunden, der Übermittagbetreuung, der Mensa und dem differenzierten AG-Angebot verfügt das Paulinum bereits über einige Elemente einer Ganztagsstruktur, die in einem offenen Prozess ausgebaut werden kann.

Profilschärfung als Aufgabe

Mehr noch als heute werden in dem sich derzeit entwickelnden zweigliedrigen Schulsystem die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen mindestens ebenso wichtig sein wie Zugehörigkeit zu der jeweiligen Schulform. Nicht allein ob man ein Gymnasium besucht (hat), wäre dann für die weiteren Perspektiven zunehmend entscheidend, sondern welches.

Folgende profilbildende Schwerpunkte werden daher am Paulinum im Rahmen schulischer Entwicklungsarbeit systematisch weiterentwickelt und mit dem Fachunterricht vernetzt:

Bildung für Nachhaltigkeit befähigt am Paulinum dazu, bei heutigen und zukünftigen Entscheidungen abzuschätzen, wie sich diese auf künftige Generationen sowie auf das Leben in Nordrhein-Westfalen und in anderen Regionen der Welt auswirken können. Die einzelnen Fachkonferenzen bringen sich mit Unterstützung des Naturpädagogen der Schule in diesen Prozess ein, indem sie Möglichkeiten einer systematischen Integration von Nachhaltigkeitsthemen suchen und erörtern. Die fortschreitende Verankerung der nachhaltigen Entwicklung ist damit auch ein Beitrag zur Gesundheitsförderung im weiteren Sinne.

Kulturelle Bildung, traditionell vor allem in den musischen Fächern praktiziert, wird am Paulinum immer mehr zu einer Querschnittsaufgabe und findet auch in den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern sowie im Sprachunterricht statt. Auch außerunterrichtliche Angebote kultureller Bildung werden weiterhin in das Schulleben integriert.

Schulen werden immer mehr mit der Aufgabe konfrontiert, ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich zu bilden, sondern auch deren Persönlichkeiten zu fördern. Im Rahmen einer **Persönlichkeitsbildung**, die sich zugleich als Teil einer umfassenden Gesundheitsförderung versteht, bietet das Paulinum seinen Schülerinnen und Schülern mit dem „Ich-Stärke-Projekt“ (Klasse 7) auch außerhalb des Fachunterrichts die Gelegenheit,

sich mit der eigenen Persönlichkeit und der individuellen Einschätzung des Selbstwertgefühls zu beschäftigen und individuelle Selbststeuerungs- und Problemlösefertigkeiten zu entwickeln bzw. zu stärken. Darüber hinaus folgen die (in den Jahrgangsstufen 5 und 7 sowie jährlich in der Oberstufe obligatorischen) Schülersprechstunden dem Prinzip einer ressourcen- bzw. lösungsorientierten Beratung. Durch das „Soziale und kulturelle Engagement“ (Soku) als Pflichtaufgabe aller Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe wird zudem die Sozialkompetenz gefördert und entfaltet.

Wenn es gelingt, die Qualität und den Ruf der eigenen Schule weiter auszubauen, wird deren verantwortungsbewusste Leistungsorientierung bei der Schulwahl noch deutlicher zum positiven Entscheidungskriterium für Eltern und Schüler.

4. Handlungsfelder der Schulentwicklung

In den im Folgenden benannten Handlungsfeldern sind mögliche Umsetzungen der Leitideen und veränderter Rahmenbedingungen erfasst. Dabei verzichten die Beschreibungen bewusst auf einen Nachweis einzelner Maßnahmen. Eine solche Präzisierung bleibt die Aufgabe der weiteren Programmarbeit und unterliegt der Entscheidung in den schulischen Gremien.

4.1 Schulinternes Management und Mitwirkung

Teambildung

Professionelle Teamstrukturen in der Klassenleitung sind am Paulinum selbstverständlich geworden. Notwendig und angesichts der verlängerten Schultage noch dringlicher bleibt aber die Intensivierung der kontinuierlichen Kooperation und Information zwischen allen Lehrerinnen und Lehrern einer Klasse. Informelle Absprachen im Rahmen einer harmonischen Kollegialität erweitern sich zu verbindlichen Abstimmungen über Grundlagen der unterrichtlichen und pädagogischen Praxis. Auch die Jahrgangsstufen- und Fachkonferenzen der Schule sollen als Instanzen regelmäßiger Planung und auch selbstkritischer Reflexion der Praxis individueller Förderung größere Bedeutung gewinnen.

Schulleitung

Die Schulleitung und ihre Stellvertretung nehmen ihre Rolle als Dienstvorgesetzte der an der Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer und der übrigen Mitarbeiter in einer offenen und wertschätzenden Haltung wahr. Im Vorsitz der Schulkonferenz soll die Schulleitung zu allen Gruppen der Schule in demselben Verhältnis von Nähe und Distanz stehen. Eine regelmäßig tagende Koordinationsgruppe aus Funktionsträgern handelt als erweiterte Schulleitung beratend und unterstützend und nimmt in dem zunehmend komplexen System auch eigene Leitungsverantwortung wahr.

Die Schulleitung führt Entwicklungsgespräche mit allen Mitgliedern des Kollegiums und unterhält Gesprächskontakte mit der Eltern- und Schülerversretung. Sie stellt sich in Abständen von maximal zwei Jahren im Rahmen von allgemeinen Evaluationen oder mittels einer auf sein Handeln spezifisch ausgerichteten anonymen Befragung einer Bewertung seiner Arbeit durch das Kollegium. Die Sicherung einer motivierenden Arbeitsatmosphäre ist Teil seiner Aufgaben.

Steuergruppe

Der Steuergruppe gehören neben der Schulleitung als von ihren Gremien gewählte Mitglieder vier Lehrerinnen und Lehrer und je zwei Eltern- und Schülervertreter an. Die Steuergruppe ist offen für Anregungen aus dem Kollegium und der Eltern- und Schülerschaft, bündelt und verknüpft sie mit eigenen Ideen und bringt sie in die Gremien der Schule ein. Ihre zentralen Arbeitsfelder sind die Weiterentwicklung des Schulprogramms, die Prüfung und Akzentuierung von Entwicklungsimpulsen, die Initiierung kritischer Evaluation der schulischen Arbeit und die Begleitung insbesondere solcher Projekte, die aus ihren eigenen Initiativen hervorgegangen sind.

Lehrerrat

Der auf vier Jahre gewählte Lehrerrat stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung dar. Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrerrat soll daher systematisch und konsequent dahingehend ausgebaut werden, dass sich beide Institutionen regelmäßig, umfassend und zeitnah über Angelegenheiten und Maßnahmen austauschen, die das Kollegium als solches oder einzelne Mitglieder desselben betreffen. Damit kann der Lehrerrat seine Funktionen als Berater und Vermittler und als personalvertretungs- und mitwirkungsrechtliches Gremium mit Beteiligungsrechten wahrnehmen.

Schülerrat und Schülervertretung

Durch die Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, die zunehmend mehr Zeit in der Schule verbringen, ist der Schülerrat das zentrale Gremium der Schülermitverantwortung. Die gewählten Vertreter der Schülerschaft erörtern aktuelle schulische Fragen regelmäßig mit der Schulleitung und den SV-Lehrern. Mindestens einmal jährlich lädt die Schulleitung die Klassen- und Stufensprecher zu Jahrgangsbesprechungen ein. Schülerinnen und Schüler mit internationalem Hintergrund sollen in den Gremien angemessen vertreten sein.

Gegenüber dem Engagement von Schülerrat und Schülervertretung nehmen alle am Schulleben beteiligten Gruppen eine wertschätzende Grundhaltung ein. Anregungen der Schülerinnen und Schüler werden kontinuierlich und ausdrücklich in Entscheidungsprozesse der anderen Gremien eingebracht und gleichrangig mit Vorhaben der Lehrer und Eltern behandelt.

Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen die Klassen- und Stufensprecher bei Konflikten und organisatorischen Absprachen deutlich als herausgehobene Ansprechpartner wahr und bestätigen dadurch deren Rolle als Vertreter der Lerngruppe.

Schulpflegschaft

Die längere Verweildauer von Schülerinnen und Schülern in der Schule und deren Auswirkungen auf die familiäre Situation stärken die Bedeutung der Elternvertretungen in der Schule und eröffnen zusätzliche Chancen zur Mitarbeit.

Die kollegiale Leitungsstruktur der Schulpflegschaft mit drei Vertretern des Vorsitzenden, die ihrerseits als Ansprechpartner der einzelnen Stufen fungieren, trägt dem besonders Rechnung.

Vertreter international erfahrener Eltern („PAOLO“) nehmen die besonderen Interessen der Familien mit internationalem Hintergrund wahr und haben Gaststatus in der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz.

Die Klassenlehrer und Stufenleiter gehen auf die Vorsitzenden der Klassen- bzw. Stufenpflegschaft als vorrangige Ansprechpartner zu, sobald sie auf der Ebene einzelner Lerngruppen einen Bedarf an Absprache oder Information wahrnehmen.

4.2 Unterrichtsentwicklung

Methodische Perspektiven

Die Schule wird noch deutlicher Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und der individuellen Förderung auch im Fachunterricht ausschöpfen. Geeignete Methoden werden auf eigens dafür vorgesehenen Fortbildungsveranstaltungen, in Jahrgangsstufenkonferenzen und in den Fachschaften intensiv diskutiert, im Unterricht erprobt und in den Fachlehrplänen dokumentiert. Die Fachkonferenzen evaluieren die Ergebnisse dieser Erprobung und nutzen sie zur Fortschreibung ihrer internen Curricula. Zur Vernetzung mit anderen Schulen, die sich ähnlich engagiert um eine Individualisierung des Lernens bemühen, bindet das Paulinum sich über die Steuergruppe in entsprechende Landesprogramme ein.

Medien- und Methodenkompetenz

Medien- und Methodenkonzept

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Laufe der Sekundarstufe I eine umfassende Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien in allen Aspekten des Methoden- und Medienkonzeptes. Die zu erwerbenden Kompetenzen werden fachspezifisch konkretisiert, curricular verankert und ermöglichen aufbauendes Lernen. Am Ende der Erprobungsstufe und am Ende der Jahrgangsstufe 9 werden die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl im Klassenbuch als auch anhand eines individuell ausgestellten Medienpasses dokumentiert.

In Abstimmung mit dem Träger bemüht sich die Schule um die stetige Absicherung der technischen Voraussetzungen des unterrichtlichen Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationsmittel. Sie sichert deren verantwortungsbewusste Verwendung durch Fortbildungsmaßnahmen für alle Lehrerinnen und Lehrer.

Die Schule stützt den Einsatz digitaler Medien u.a. durch den Aufbau einer internen Kommunikationsplattform. Dies verbessert auch weiter die Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern im Unterricht eine umfassende Kompetenz in allen Aspekten des regelmäßig fortgeschriebenen Medienkonzeptes zu vermitteln. Die bereits eingeführten zusätzlichen Veranstaltungen externer Fachleute zur Mediensicherheit werden ausdrücklich mit dieser kontinuierlichen unterrichtlichen Bearbeitung verknüpft.

Tragendes Element der Unterrichtsentwicklung wird ein verstärktes selbstständiges und kooperatives Lernen in Projekten, das mit dem Methodenlernen der Erprobungsstufe beginnt und zu dem beispielhafte Konkretisierungen als Anlagen in die Fachlehrpläne eingehen. Die Fachschaften greifen dazu insbesondere die in ihren Curricula bereits ausgewiesenen Möglichkeiten auf, den Unterricht fachübergreifend zu gestalten, entwickeln weitere solche Verknüpfungen und dokumentieren diese in ihren Lehrplänen.

Die jeweils vorliegende und regelmäßig fortgeschriebene Zuordnung von Kompetenzen zu Fächern und Jahrgangsstufen wird von allen Lehrerinnen und Lehrern als verbindlich akzeptiert. Absprachen erfolgen auf den zu Beginn eines Schuljahres durchgeführten Jahrgangskonferenzen. Zur Dokumentation der Umsetzung dient das Klassenbuch.

Unterrichtshospitationen und Selbstevaluation

Die gegenseitigen Unterrichtsbesuche der Mitglieder des Kollegiums untereinander werden intensiviert. Die Lehrkräfte organisieren diese Besuche selbstständig. Dabei unterstützt die Schulleitung sie durch Freistellungen. Entwicklungsgespräche mit der Schulleitung greifen auch Erfahrungen dieser Hospitationen auf oder stützen sich auf Evaluationsbögen, wie sie z.B. im pädagogischen Netz der Schule greifbar sind, oder auf extern angebotene Instrumente.

Eine solche Evaluation des Unterrichts durch die Lerngruppen wird zunehmend als selbstverständlich akzeptiert und durchgeführt.

Individuelle Förderung

Die Schülerinnen und Schüler werden auch im Regelunterricht des Klassenverbandes regelmäßig durch Aufgaben unterschiedlicher Niveaustufen im Rahmen einer fachspezifischen Binnendifferenzierung gefördert. Ausgewiesene Ergänzungsstunden werden individuell für Profilbildung bzw. zur individuellen Förderung genutzt. Zur Teilnahme an Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften und zur Anfertigung von Expertenarbeiten (Jahrgangsstufe 5) erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern eine intensive Information und Beratung.

Die Unterstützungsmaßnahme „Schüler helfen Schülern“ ergänzt das vorab beschriebene Angebot mit dem Ziel, verbleibenden Förderbedarf schulintern abzudecken.

4.3 Fortbildungsplanung

Die Lehrerfortbildung ist primär als übergreifende Angelegenheit aller Lehrerinnen und Lehrer definiert unter der Zielsetzung, die pädagogische, fachliche und organisatorische Handlungsfähigkeit des gesamten Kollegiums zu verbessern. Fortbildungswünsche, die sich auf das engere berufliche Handlungsfeld oder die persönlichen Interessenschwerpunkte des einzelnen Lehrers beziehen, können berücksichtigt werden. Im Rahmen von Fortbildungen gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen sollen durch die Berichterstattung in Fach-, Jahrgangsstufen- oder Lehrerkonferenzen weitergegeben werden.

Zur Fortbildungsplanung der Schule legt die zuständige Lehrkraft spätestens zu Beginn des 2. Quartals im Einvernehmen mit der Schulleitung einen Entwurf vor, über den die Lehrerkonferenz entscheidet.

4.4 Internationale Schule

Entsprechend dem Bildungsbedarf international mobiler Familien unterstützt das Paulinum deren Kinder systematisch bei der sprachlichen und kulturellen Integration in das gymnasiale Bildungsangebot und bietet dazu eigene Kurse in „Deutsch als Zweitsprache“ an. Zur Erweiterung dieses Kursangebots und zur Vernetzung mit entsprechenden externen Kompetenzen wird die Schule ihre Kontakte zu anderen Bildungseinrichtungen mit entsprechenden Schwerpunkten intensivieren. Zugleich sind intern solche Haltungen und Strukturen, die einer nachhaltigen sozialen Einbindung dieser Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern in die Schule als Lern- und Lebenswelt förderlich sind, weiter zu entwickeln. Bei der Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern kann die Migrationserfahrung von Bewerbern als positives Kriterium berücksichtigt werden.

Ebenso greift das Paulinum den Bedarf sprachlicher und kultureller Bildung der deutschsprachig aufgewachsenen Kinder und Jugendlichen auf, die in einer globalisierten Welt leben und arbeiten werden. Nach der Erweiterung des Fremdsprachenspektrums und dem Aufbau einer differenzierten dt.-engl. Bilingualität ist der curriculare und methodische Ausbau dieser Angebote vorrangig. Zugleich soll die weitere Erschließung entsprechender Anwendungsfelder (Aufenthalte an Partnerschulen; Auslandspraktika) noch mehr Sicherheit für ausländische Studien- oder Arbeitsperspektiven schaffen.

4.5 Inklusion in der Schule der Vielfalt

Orientiert an dem komplexen Begriff der „Inklusion“, der die ganze Vielfalt unterschiedlicher Interessen, Fähigkeiten, Begabungen oder sozialer und kultureller Erfahrungen berücksichtigt und den auch der Schulträger seiner Vorstellung einer „inkluisiven Schullandschaft“ zugrunde legt, wird die Heterogenität von Lerngruppen am Gymnasium Paulinum wahrgenommen und als Bereicherung anerkannt. Dabei konzentriert die Schule ihre eigene inklusive Praxis und Kultur weiterhin auf Prozesse interkulturellen Lernens, die auch Schülerinnen und Schülern mit Migrationserfahrung nachhaltige Erfolge in gymnasialen Bildungsgängen sichern.

4.6 Gute gesunde Schule

Das Paulinum will auch weiterhin den Ansprüchen an eine gute gesunde Schule gerecht werden, die neben der körperlichen Gesundheit ebenso die sozialen und individuellen Ressourcen des Einzelnen im Blick hat. Dazu verknüpft die Schule ihre Profilentwicklung noch enger mit der Gesundheitsförderung.

Gesundheitsbezogene Projektstage sollen durch die Wiederaufnahme der Thematik im Fachunterricht gestützt werden. Auch die regelmäßige Durchführung von Projekten zur Förderung sozialer Kompetenzen und die Einbindung aller Lernenden in die Gemeinschaftsaufgaben sollen die psychosoziale Gesundheit stärken und allen Schülerinnen und Schülern eigene Erfolgserfahrungen in einem leistungsorientierten System sichern.

Neben den wöchentlichen Sprechstunden der Beratungslehrer haben alle Schüler die Möglichkeit, mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in deren Schülersprechstunden auch kritische Erfahrungen zu thematisieren oder individuelle Probleme zu besprechen.

Dem Gesichtspunkt der Lehrgesundheit wird insbesondere durch eine gleichmäßige Verteilung der Arbeitsbelastung im Kollegium entsprechend den organisatorischen Möglichkeiten der Schule Rechnung getragen. Dies betrifft insbesondere den Korrekturaufwand der einzelnen Mitglieder des Kollegiums und die Berücksichtigung der spezifischen Situation von Teilzeitkräften. Die Gremien der Schule beraten regelmäßig über entsprechende Maßnahmen und berücksichtigen dabei auch die Gleichstellung als schulischen Auftrag.

Ein Mensa-Ausschuss engagiert sich für gesunde Ernährung und die Verwendung fair gehandelter Produkte.

4.7 Externe Kooperation

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen vermittelt unseren Schülerinnen und Schülern ergänzende Einblicke vor allem in solche wirtschaftliche, kulturelle oder wissenschaftliche Handlungsbereiche, in denen schulisch erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zur Anwendung kommen können. Externe Experten mit ihren spezifischen Kompetenzen, Haltungen und Erfahrungen bringen zusätzliche Dynamik und Herausforderungen in das Lernangebot ein, das unter den Bedingungen ausgedehnter Schultage dafür erweiterte Freiräume bietet.

Im Rahmen des Praxis-TIPP-Programms arbeitet das Gymnasium Paulinum mit verschiedenen externen Partnern zusammen. Den Schülerinnen und Schülern wird die optionale Teilnahme an einem Assessment Center eines Partnerunternehmens angeboten. Weiter informieren die Bundesagentur für Arbeit sowie die WWU Münster in Vorträgen über Berufs- und Studienperspektiven. Durch die Einbindung von Ehemaligen und Eltern ist es möglich, den Schülerinnen und Schülern eine modularisierte obligatorische Vortragsreihe zu Theorie und Praxis einzelner Berufsfelder anzubieten. Auch hier findet eine Kooperation mit regionalen Betrieben und Dienstleistern statt.

Neben der Sicherung und Intensivierung vielfältig bestehender Kooperationen mit örtlichen Kultureinrichtungen und mit Instituten der Hochschulen sollen die Kontakte vor allem zu solchen Unternehmen ausgebaut werden, die im Rahmen des TIPP-Praktikums Plätze für Oberstufenschüler (auch im Ausland) und Beratungskompetenz verfügbar machen können.

5. Institutionelle Entwicklung und die Pflege menschlicher Ressourcen

Das Gymnasium Paulinum soll in Entwicklung bleiben, um seinen Bestand und seine Position als Bildungseinrichtung zukunftssicher zu gestalten. Dabei müssen die persönlichen Ressourcen der daran engagierten beteiligten Lehrer und Mitarbeiter, Schüler und Eltern bewahrt und gepflegt werden